

FUNDCHRONIK

NEOLITHIKUM, BRONZEZEIT

Holtrop (1999)

FStNr. 2511/4:145, Gde. Großefehn, Ldkr. Aurich

veröffentlicht in:

NNU, Bh. 4 (2000), 41.

Neolithischer Fundplatz

Seit Jahren wird auf dem Sandrücken von Holtrop Sand abgebaut, wovon einige urgeschichtliche Fundstellen betroffen sind. Die Fundstelle 145 liegt auf einer Anhöhe des Geestrückens in einer nur gering reliefierten Geestlandschaft. Bei mehreren Begehungen wurden neben Naturstücken und gebranntem Flint 45 untypische Abschlüge, 14 Abschlüge der Flächenretusche, 8 zerbrochene Klingen, 3 Kernkanten und 1 schaberartiger Trümmer von zweifelhaftem Artefaktcharakter gefunden. Zudem fanden sich ein Schaber mit Kantenretusche, dessen primäre Arbeitskante abgebrochen ist, und ein klingenförmiger Abschlag, dessen eine Längskante bis zum terminalen Ende schaberartig retuschiert ist (Abb. 1, 1–2). Die Artefakttypen sind nicht datierbar, aber die Zusammensetzung der Artefaktklassen deutet auf das Spätneolithikum und die Bronzezeit hin..

(Text: Wolfgang Schwarz)

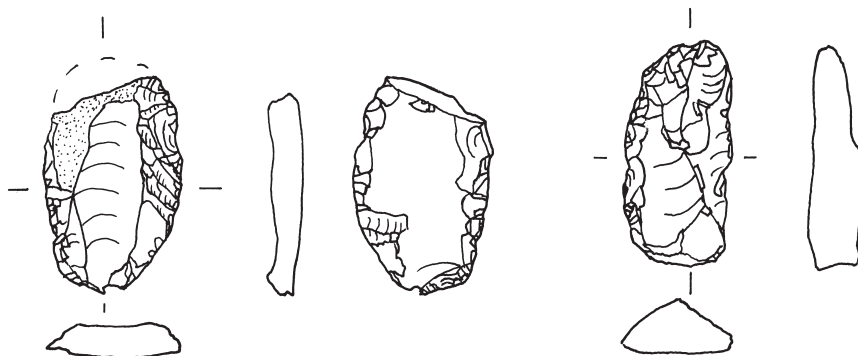


Abb. 1: Holtrop. 1 Schaber mit Kantenretusche, 2 Abschlag mit einer schaberartig retuschierten Kante. M. 1:1. (Zeichnung: B. Kluczkowski)